

zupfen der Brauen sei gewarnt, denn es ist sehr schmerzhaft und unschön. Auch das Abrasieren ist, besonders bei dunklen Brauen, nicht hübsch. Stets werden von nachwachsenden Haaren bläuliche Schatten den ursprünglichen Bogen ver-raten. Außerdem ist ein späteres eventuell buschiges Nachwachsen zu befürchten. Man sollte die Form, die man haben möchte, mit der



Phot. Becker & Maaß

*Das dunkle Haar in seiner schlichten, kleid-samen Frisur zeigt sorgsame Pflege. Die ver-schmälerten, gefärbten Augenbrauen unter-streichen den Gesichtsausdruck vorteilhaft, da sie an der richtigen Stelle geblieben sind  
(Die Filmschauspielerin Ilse Stobrawa)*

Schere geben. Eine fein gekrümmte Nagelschere eignet sich dazu am besten, weil sie, dank ihrer Krümmungen, am dichtesten an die Haut heran-kommt und folglich das Haar am kürzesten fassen und schneiden kann.

Das Nachzeichnen der Brauen mit dem Farb-stift kann man selbst besorgen, während richtiges Umfärben auch hier Sache des Friseurs bleiben muß. Dasselbe gilt von einer Dauerfärbung der Wimpern, wobei das Auge besonderen Schutzes bedarf. Tägliches Bürsten von Brauen und Wimpern verschönt beider Form. Für die Wim-pern fettet man zweckmäßig das Bürstchen etwas ein, weil dadurch deren Wachstum angeregt wird. Und lange Wimpern kleiden gut, sind also fraglos erstrebenswert.

278

Festes Wickeln, ebenso wie Brennen, namentlich wenn es täglich gemacht wird, schädi-gen das Haar in höchstem Maße. Jene Stellen, an denen man es dauernd knickt, werden geschwächt, und hier bricht das Haar. „Es springt aus“, wie der Laie sagt. Blondes Haar ist, aus eigentlich unbekanntem Gründen, meist wesentlich empfindlicher. Bei Haar, das durch Wasserstoff-superoxyd gebleicht wurde, ist größte Vorsicht geboten, da es dadurch stark geschädigt ist.

## Der Haarausfall

**D**amit kommen wir schon auf ein Gebiet, das weniger Freude als Leid bringt; wir meinen den Haarausfall. In einem gewissen Lebensabschnitt ist er physiologisch, also eine Alterserscheinung, gegen die anzukämp-fen der Wissenschaft noch nicht vollends gelungen ist. Mit dieser Tatsache muß man sich eben ab-finden, der eine früher, der andere später.

Die Gründe für den krankhaften Haarausfall können verschieden sein. Erwähnt sei lediglich die für den Laien wichtige Tatsache, daß ein Zu-sammenhang zwischen „unreinem Teint“ und Haarausfall besteht.

## Entfernung lästiger Haare

**W**ir haben gesehen: Ein Zuwenig an Haar kann Leids genug bringen. Eben solchen Kummer kann ein Zuviel machen, wenn es nämlich an der falschen Stelle, da, wo wir kein Haar zu haben wünschen, sitzt.

Wir empfinden den Damenbart, besonders wenn er brünett ist, gleich, ob er an der Ober-lippe, am Kinn oder seitlich der Wange sich be-findet, als äußerst unschön. Da er, wenn er dunkel ist, auffällt, läge der Gedanke, ihn zu bleichen, nahe. Das tut man tatsächlich, indem man das Haar — über einen feinen Kamm gezogen, um die darunterliegende Haut, die man eventuell noch einfetten kann, zu schützen — mit Wasser-stoffsuperoxyd auf etwas Watte täglich ein- bis zweimal betupft. Wie oben erwähnt, wird da-durch das Haar auch geschädigt und bricht ab, was ja nur erwünscht ist. Zu demselben Zwecke können Bleichsalben benutzt werden.

Früher sengte man diese Haare mit glühenden Nußschalen oder mit einer brennenden Kerze kurz ab. Jetzt benutzt man lieber die Schere, die Zilienpinzette oder den Rasierapparat. Diese drei Dinge helfen wohl im Augenblick, schaden aber für die Dauer; denn bekanntlich wird durch das Schneiden und Heraus-zupfen ein Reiz zum Wachs-tum ausgeübt, so daß das nachkommende Haar desto schneller, dicker und borstiger wieder-erscheint. Den schwächsten Reiz übt dabei noch